

# Eine Welt aus „weißem Gold“

Porzellan Museum Frankfurt im Kronberger Haus feiert 25. Geburtstag

**H**inter dem recht bescheidenen Äußeren des historischen Kronberger Hauses in der Bolongarostraße 152 verbirgt sich seit 1994 eines der vielen kulturellen Juwelen von Höchst: das Porzellan Museum Frankfurt. Wer sich die Zeit nimmt, die Figuren und Früchte, Tafelgeschirre und Tintenfässer genauer zu betrachten, entdeckt eine Welt aus „weißem Gold“.

Zwischen Gründung und Schließung der Höchster Porzellan-Manufaktur, 1746 und 1796, liegen gerade einmal 50 Jahre. In Deutschland hat nur Meißen eine ältere Geschichte. 1710 erst war man der Rezeptur der Chinesen auf die Schliche gekommen. Schon 1750 fertigten auch die Höchster Meister, damals noch unter kurmainzischer Herrschaft, Formen des heiteren Rokoko und später des

strengeren Klassizismus. Als sich die wirtschaftliche Lage verschärfte, auch infolge der Auswirkungen der Französischen Revolution, war 1796 der Konkurs nicht mehr zu verhindern. Die Mainzer Hofkammer blieb auf hohen Schulden sitzen. 1798 wurde die Hinterlassenschaft der Porzellanmanufaktur einschließlich aller Formen und Modelle versteigert. Sie gelangten nach Aschaffenburg-Damm, Poppelsdorf und Passau. Die Tore der Manufaktur schlossen sich für lange Zeit.

## Beachtliches Geschenk

Zu seiner Gründung 1877 erhielt das Historische Museum in Frankfurt ein kostbares Geschenk: eine Waschgarnitur aus Höchster Porzellan. Ankäufe und Schenkungen von Bürgern vergrößerten die Sammlung Höchster

Fayencen und Porzellane, die heute über 1.800 Exponate in drei Hauptabteilungen zählt: die große „städtische Sammlung“, die beeindruckende „Stiftung Kurt Bechtold“ und die Ausstellung „Höchste Güte und barocke Zier“ mit hochkarätigen Dauerleihgaben aus Privatbesitz und der ehemaligen Hoechst AG. 1946 dann entstand die Höchster Porzellan-Manufaktur neu, zunächst unter schwierigen wirtschaftlichen Vorzeichen und an wechselnden Standorten. Seit 2001 stellt sie in der Palleskestraße feinstes Porzellan in Handarbeit her.

## Gesellschaftskritik vom Feinsten

Die luftigen historischen Räume im Kronberger Haus setzen für die große gemischte Porzellangesellschaft den idealen Rahmen. Die Fröhlichkeit der Kinder in Türkenkostümen, die frivole Geste eines ungenierten Chinesenknaben – hier lassen die Hauptdarsteller ihren Launen und Lüsten freien Lauf. Bis hin zum Scherzgefäß einer Frau, aus deren Schoß der Ebelwei fließt. Erotisch und schlüpfrig, dann wieder politisch: Was mag dem Künstler durch den Kopf gegangen sein, als er die Figur der Marie Antoinette in ihrem Boudoir schuf, deren Coiffeur auf der Leiter steht, um die Turmfrisur der Monarchin in schwindelnder Höhe zu richten (siehe Foto)? Gesellschaftskritik vom Feinsten, höchst subtil ausgedrückt.

Wer sich die Exponate genau anschaut, wird mit Entdeckungen belohnt. Zum Beispiel mit dem aufmüpfigen Charakter des Johann Peter Melchior. Auf diesen bedeutenden Porzellanmodeller, der von 1765 bis 1779 in Höchst arbeitete und 300 Modelle für Figuren und Geschirre kreierte, geht ein großer Teil der künstlerischen Blüte und Formenvielfalt zurück. Einige seiner Werke sind Zeichen der Aufklärung: Seine kleinen Jungen spielen mit Puppen, Mädchen

Fotos (4): Oeser





Verspielte Figurinen

tragen statt eines Korsetts bequeme, kindgerechte Kleidung, spielen Federball.

Aber auch international bedeutende Porzellanmaler und Modelleure wie Louis Victor Gervert, Andreas Oettner, Laurentius Russinger und Friedrich Carl Wohlfahrt trugen zur hohen Qualität des Höchstler Porzellans bei. Schlich sich doch einmal ein Fehlerchen ein, wurde es mit Schmetterlingen, Käfern und anderen Krabbeltieren übermalt. Diese fanden sich oft auch am Boden von Tassen: waren sie durch das Getränk hindurch erkennbar, handelte es sich

## Sehen und erleben

Das Porzellan Museum Frankfurt veranstaltet für die Leserinnen und Leser der Senioren Zeitschrift eine kostenfreie Führung, inklusive kostenfreiem Eintritt. Termin ist am 1. Februar um 10.30 Uhr. Die Führung wird von der Leiterin des Porzellan Museums, Patricia Stahl, selbst durchgeführt und dauert anderthalb Stunden. Treffpunkt ist im Foyer des Porzellan Museums. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung vom 21. bis 25. Januar unter der Telefonnummer 069/212-351 54 gebeten.

eindeutig um dünnen „Blümchenkaffee“.

In der ständigen Ausstellung vermitteln gedeckte Speisetafeln einen Eindruck von der aufwendigen Tischkultur des 18. Jahrhunderts, in der es zum guten Ton gehörte, die „Tracht“ (das Service) mit jedem Gang zu wechseln. Eine Tracht für zwölf Personen kostete zwischen 160 und 180 Gulden. Zum Vergleich: 1766 verdiente der Direktor der Manufaktur, der zugleich noch als Buchhalter arbeitete, im Monat 33, der Blumenmaler 30 bis 35, der Heizer 26 Gulden. Der Tagelöhner, der das Holz für die Öfen spaltete, musste sich mit acht Gulden zufriedengeben.

Zu den bedeutendsten Figurengruppen gehören das „Jagdfrühstück“ und der „Chinesische Kaiser“. Manch ein Chinese sieht sehr europäisch aus, die Maler kannten keine asiatischen Gesichtszüge, die Augenform wurde nachkorrigiert. Auch das rätselhafte „Bourdalou“ ist ausgestellt, eine überdimensionierte Sauciere, in das sich die Damen am französischen Hof während der langen Predigten des wortgewaltigen Jesuitenpaters Louis Bourdaloue erleichterten, eine Art Nachtopf für den Tag. Eine Gruppe zeigt die Aufnahme in den hochgeheimen Freimaurerorden, zu erkennen am typischen Schurz. Einer der Männer entrichtet den Teufelsgruß mit ausgestrecktem kleinen und Zeigefinger.

Weitere Bereiche widmen sich den Höchstler Porzellanmodellen des 19. und 20. Jahrhunderts in Damm und Passau sowie dem Neubeginn der Höchstler Porzellanmanufaktur nach 1945 unter Rudolf Schäfer. Eine kleine Musterkollektion von Werken



Unschuldig und ein bisschen frivol sind diese Kinderfigurinen.

der heutigen Höchstler Porzellanmanufaktur rundet den Museumsbesuch (Sa – So, 11 bis 18 Uhr) ab. Übrigens ist das Kronberger Haus mit seinem zerbrechlichen Inhalt auch für Empfänge, Feiern, Weinproben und Konferenzen zu mieten. Gruppen bis maximal 30 Personen können – vielleicht nach einer Privatführung? – an einer mit Höchstler Porzellan gedeckten Tafel speisen (Telefon 069/212-351 54).

*Angelika Brecht-Levy*

Schenkt diese Frau Ebbelwei aus?

